

**EXPERTENKOMMISSION ZUR SCHAFFUNG EINES GESCHICHTSVERBUNDES
„AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR“ BERUFEN**

Irmgard Zündorf

In den letzten 15 Jahren sind in der Bundesrepublik – vor allem in den neuen Bundesländern und ganz besonders in Berlin – eine Reihe von Einrichtungen entstanden, die sich auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlicher Ausstattung der Aufarbeitung der SED-Diktatur widmen. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat im Mai 2005 eine Expertenkommission unter Leitung des ZZF-Direktors Prof. Dr. Martin Sabrow berufen, die den gegenwärtigen Stand dieser öffentlichen Aufarbeitung der DDR-Geschichte bilanzieren und eine langfristige Perspektive als Teil der nationalen „Erinnerungslandschaft“ im europäischen Kontext entwickeln soll. Ihre Aufgabe ist es, eine Gesamtkonzeption für einen Geschichtsverbund „Aufarbeitung der SED-Diktatur“ zu erarbeiten.

Der ehrenamtlich arbeitenden Expertenkommission, die sich aus unabhängigen Fachexperten zusammensetzt und ein breites Spektrum aus Wissenschaft, Publizistik, Gedenkstätten und Museen repräsentiert, gehören neben Prof. Sabrow als Vorsitzendem an: Dr. habil. Rainer Eckert, Dr. Monika Flacke, Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke, Roland Jahn, Freya Klier, Tina Krone, Prof. Dr. Peter Maser, Ulrike Poppe und Dr. Hermann Rudolph. Die Kommission ist organisatorisch am ZZF in Potsdam angesiedelt und wird dort von einem zweiköpfigen Arbeitsstab (Dr. des. Irmgard Zündorf; Kai Gregor, M.A.) unterstützt.

Die Kommission hat sich in den ersten Monaten ihrer Arbeit ein umfassendes Bild von thematischer Ausrichtung, personeller und materieller Ausstattung, inhaltlicher Präsentation, öffentlicher Nutzung, fachlicher Vernetzung und Forschungskapazitäten sowie internen Zukunftsplanungen der einschlägigen Institutionen zu verschaffen versucht. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Integrationsmöglichkeit der Einrichtungen in einen Geschichtsverbund, wobei der Umgang mit den Sachzeugnissen und historischen Überresten des SED-Staates und seiner Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist.

Gegenstand der Bestandsaufnahme sind vor allem Gedenkstätten und Erinnerungsorte, Museen und Ausstellungen, archivalische Sammlungen und Dokumentationen, aber auch Institutionen der politischen Bildung und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen von überregionaler Bedeutung. Primär der wissenschaftlichen Forschung und der politischen Bildung gewidmete Einrichtungen werden allerdings nur insoweit in die Empfehlungen der Kommission einbezogen, als sie an der gegenständlichen Formung dieser Erinnerungslandschaft beteiligt sind. Die von der Kommission einbezogenen Gedenkstätten und Erinnerungsorte sind zwar überwiegend, aber nicht ausschließlich im Berliner Raum angesiedelt, um ein dezentrales und zugleich föderales Verständnis von zeitgeschichtlicher Aufarbeitung zu fördern, das die Erinnerung an die SED-

Diktatur und die Zeit der deutschen Doppelstaatlichkeit als eine gesamtstaatliche Aufgabe betrachtet.

Das so umrissene Feld der DDR-bezogenen Diktaturaufarbeitung läßt sich nach verschiedenen Kriterien systematisch erschließen. Aus institutioneller Perspektive können die gegenwärtig bestehenden Institutionen zur Aufarbeitung der DDR-Geschichte entsprechend ihren Hauptfunktionen und –aufgaben in folgende Gruppen gegliedert werden: Gedenkstätten und Erinnerungsorte, Museen und Ausstellungen, archivalische Sammlungen und Dokumentationen, Institutionen der Politischen Bildung und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen.

Zur Bestimmung inhaltlicher Schwerpunkte bietet es sich hingegen an, die von der Enquêtekommision des Deutschen Bundestags verwendete, thematische Systematisierung der DDR-Geschichte in die drei Abteilungen „Herrschaft“, „Verfolgung“ und „Teilung“ weiter auszudifferenzieren. Dadurch lassen sich folgende inhaltliche Dimensionen der Aufarbeitung voneinander unterscheiden: Herrschaft und Gesellschaft, Repression und Überwachung, Alltag in der Diktatur, Opposition und Widerstand, die Diktatur der Grenzen sowie die DDR in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Dabei zeigt bereits ein erster Überblick über die Repräsentation dieser Aspekte der DDR-Geschichte eine erhebliche Disproportionalität zwischen den inhaltlichen Schwerpunkten der Aufarbeitung: Während die repressiven und überwachenden Aspekte der SED-Diktatur breit vergegenwärtigt werden, sind die Bereiche „Opposition und Widerstand“, „Herrschaft und Gesellschaft“ und „Alltag in der Diktatur“ erkennbar unterrepräsentiert. Die Kommission wird sich des weiteren bemühen, in ihr Votum Fragen der inhaltlichen Abgrenzung und der organisatorischen Verknüpfung der gegenwärtig bestehenden und eventuell in Zukunft zu schaffender Einrichtungen aufzunehmen.

Die Kommission wird voraussichtlich bis Ende Februar 2006 Richtlinien ihres Votum formuliert haben und auf einem öffentlichen Symposium zur Diskussion stellen. Darin sollen Grundlinien eines Gesamtkonzepts für einen Geschichts- und Gedenkstättenverbund zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelt werden, die die Bewertung des bisher Geleisteten mit Vorschlägen zu einer zukunftsfähigen Ausgestaltung verbinden. Dabei geht die Kommission davon aus, daß der zu schaffende Geschichtsverbund sowohl zur Aufklärung über den Diktaturcharakter der DDR, über Formen und Ausmaß politischer Repression des SED-Regimes und zur Würdigung von Widerstand und Opposition beitragen als auch die Vielschichtigkeit, „Veralltäglicdung“ und „konstitutive Widersprüchlichkeit“ der DDR abbilden soll. Zentrale Bedeutung misst die Kommission weiterhin einer Einordnung der DDR und ihrer Aufarbeitung in die vergleichenden und beziehungsgeschichtlichen Dimensionen der deutsch-deutschen Doppelstaatlichkeit, der Blockintegration und des Ost-West-Konflikts zu.

Die abschließende Empfehlung für die Schaffung eines Geschichtsverbundes soll im Sommer 2007 übergeben werden.

Kontakt: zuendorf@zzf-pdm.de